

Ein neue Hofallee für Gut Krieseby

RD, Gut Krieseby, Hofallee

Auf vielen schleswig-holsteinischen Gütern stand einst im Wirtschaftshof zwischen Kuhstall und Scheune eine Allee, die man beim Durchfahren des Torhauses passierte und die axial auf das am Kopf der Hofanlage liegende Herrenhaus zuführte. Viele dieser sogenannten Hofalleen wurden im Laufe des 20. Jahrhunderts gefällt, weil sie den immer größeren landwirtschaftlichen Nutzfahrzeugen im Wege standen. Ursprünglich als Brandschutz gepflanzt – die voll belaubten Bäume konnten den Funkenflug abfangen, falls eines der beiden großen reetgedeckten Wirtschaftsgebäude brannte – bekamen sie im Laufe des 19. Jahrhunderts immer mehr auch repräsentative Funktion.



Abb. 1: Luftbild - als Scheune und Stallgebäude noch standen, in der Mitte die riesige Kastanienallee. Foto: airspectiva 2011.

Eines der schönsten Beispiele für diesen Alleentyp war die Rosskastanienallee des Gutes Krieseby in Schwansen, das seit 1847 in Besitz der Familie Kühl ist. Während die seit längerem leerstehende Scheune und das Stallgebäude 2013 einem heftigen Sturm zum Opfer fielen, standen die wohl um 1880 gepflanzten Rosskastanien noch bis Januar 2019. Doch leider macht das Kastaniensterben auch vor solch herausragenden Baumdenkmälern nicht halt. Mit dem Begriff „Kastaniensterben“ ist eine Komplexerkrankung der Rosskastanien umschrieben, die in den letzten Jahrzehnten durch den Befall mit der Minimiermotte zu trauriger Berühmtheit gelangte, der aber nur einen Teilaspekt dieser Krankheit beschreibt. Zum Absterben der Bäume führt dieser Schädlingbefall in der Regel nicht. Viel gefährlicher ist die Pseudomonas-Rindenkrankheit, die durch das Bakterium *Pseudomonas syringae* pv. *aesculi* verursacht wird. Zu den auffälligsten Symptomen der bakteriellen Erkrankung, die seit rund 20 Jahren an Rosskastanien zu beobachten ist, zählen Rindennekrosen und dunkle, nässende Rindenflecken mit Schleimfluss. Bei den befallenen Bäumen kommt es

zunächst zu einem unterschiedlich starken Absterben einzelner Äste und Kronenteile, auf längere Sicht aber führt der Befall zum vollständigen Absterben der Bäume, ohne dass dagegen etwas unternommen werden kann.

Nach einem 2018 erstellten Baumgutachten des Hamburger Instituts für Baumpflege, das einen Schnelllabortest für dieses Bakterium entwickelt hatte, waren 20 der 21 Kastanien der Kriesebyer Allee von dem Erreger befallen. Eine Fällung der gesamten Allee war also unausweichlich. Vermittelt durch die Gesellschaft zur Erhaltung der historischen Gärten in Schleswig-Holstein e.V. konnte mit Förderung von Landesdenkmalpflege und des Kreis-Naturschutz eine neue Allee aufgebaut werden.

Da leider alle *Aesculus*-Arten vom Kastaniensterben betroffen werden, konnten diese nicht nachgepflanzt werden. Doch welche Baumart könnte den schönen Blühaspekt der Rosskastanie im Mai ersetzen? Theoretisch können das nur die Robinien- und Sophora-Arten, wenn sie auch etwas später blühen. Auch als Klimabäume bewähren sie sich gut. Auf einer barocken schleswig-holsteinischen Gutsanlage im ländlichen Raum erscheinen sie jedoch fremd und zu exotisch.

Mit großem Engagement des jetzigen Eigentümers wurde daher im Frühjahr 2019 eine sogenannten „gemischte Allee“ wiederaufgebaut, wie sie auch für das 18. und 19. Jahrhundert an anderen Orten immer wieder archivalisch überliefert ist. Für Krieseby wurde ein paarweiser Wechsel von Spitzahorn (*Acer platanoides*) und Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) gewählt insgesamt 33 neue Bäume. So wird die gelbgrüne, zeitige Blüte des Spitzahorns noch vor Austrieb der anderen Bäume einen frühen Farbakzent in die Landschaft setzen, während beide Ahornsorten im Herbst mit ihrer goldgelben, orange-rötlichen Laubfärbung einen kleinen „Indian Summer“ in Schwansen beschwören. Kein identischer Ersatz für die mächtigen Rosskastanien, aber würdige Stellvertreter, die sich im Laufe der Jahre als eine neue Schicht in die Guts Geschichte einschreiben werden. Wie dieses Zeitalter später einmal heißen wird, wissen wir am Anfang des 21. Jahrhunderts noch nicht. Es gründet im globalen Klimawandel mit seinen Stürmen, Überschwemmungen, Hitzewellen und Starkregengüssen, vor denen auch denkmalgeschützte Häuser und Bäume nicht dauerhaft bewahrt werden können.



Abb. 2: Die neue Ahorn-Hofallee – ein Durchlass für den Müllwagen als Zufahrt wurde frei gelassen, dafür aber die Allee wieder bis zum Torhaus verlängert also 12 Bäume mehr, da der vordere Teil bereits 1911 einem Brand zum Opfer fiel. Foto: Jürgen Kühl 2019.